

# Das Klimaorakel hat sich verschätzt

Alles nur halb so schlimm? Die Erderwärmung macht eine Pause – und der Weltklimarat muss sich fragen lassen, wie zuverlässig seine Prognosen sind. Jetzt müssen die Forscher nicht mehr nur die Welt retten, sondern auch ihren Ruf.



VON MARGIT KAUTENBURGER

**E**r ist bekannt als Klimaorakel und Weltgewissen: Seit einem Vierteljahrhundert warnt der Weltklimarat der Vereinten Nationen beharrlich vor der Erderwärmung. Mit jedem neuen Sachstandsbericht hat er ein düstereres Bild der Zukunft gezeichnet, denn die Fieberkurve des Planeten ist seit den siebziger Jahren steil angestiegen. Wenn es nicht gelinge, den Ausstoß von Treibhausgasen zu bremsen, marschiert die Menschheit schendend auf Auslöser der Katastrophe zu, warnen die Klimaforscher. Nun steht der fünfte Report des Gremiums ins Haus. Ein erster Teil soll heute in Stockholm vorgestellt werden. Doch statt neuer Weltuntergangsszenarien werden diesmal moderatere Töne erwartet. Das hat einen guten Grund: Die Erderwärmung macht derzeit Pause.

## Das neue Dilemma: Statt der Luft ...

wollen offenbar diesmal moderatere Töne anschlagen. Doch vor allem die Vertreter der deutschen Regierung verlangen mehr Dramatik. Sie fürchten offenbar, dass eine vorübergehende Entwarnung die Energiewende gefährden könnte.

Doch was die Forscher als neuesten Stand des Klimawandels zusammengetragen haben, taugt diesmal nicht für Sensationen. Zwar dürfen die Autoren bis zur Veröffentlichung kein Wort über die Inhalte verraten, dennoch ist der Inhalt des ersten Teils des Reports, der sich mit den wissenschaftlichen Grundlagen, aber noch nicht mit den Folgen der Erwärmung befasst, längst durchgesickert. Dazu gehört: An der These, dass die globale Erwärmung real und größtenteils vom Menschen gemacht ist, hält der Klimarat fest.

Die Forscher sind sich auch sicher, dass mehr als die Hälfte des globalen Temperaturanstiegs seit 1950 auf das Konto der Menschen geht. Sie liefern genauere Prognosen zur globalen Erwärmung, die Schätzungen schwanken zwischen einem und 3,7 Grad bis Ende des Jahrhunderts – Werte, die sich kaum von denen früherer Szenarien unterscheiden. Den Anstieg

des Meeresspiegels korrigieren sie leicht nach oben: Zwischen 29 und 82 Zentimeter höher soll das Wasser bis Ende des Jahrhunderts stehen. Von der Furcht einflößenden Zahl von zwei Metern, die in der Vergangenheit verbreitet wurde, ist das weit entfernt. Brisant ist eigentlich nur die Passage zur Erwärmungsrate von 1998 bis 2012. Sie liegt laut Entwurf bei 0,05 Grad pro Dekade und damit unter dem Trend von 1951 bis 2012 mit einem Anstieg von 0,12 Grad.

Entscheidend ist nun, wie mit dieser Erkenntnis umgegangen wird. Die deutschen Delegierten aus Umwelt- und Forschungsministerium wollen das Thema Erwärmungspause am liebsten ganz aus dem Bericht heraushalten. In diesem Sinn haben sie in Stockholm interveniert. Das Recht auf Intervention steht der Politik zu, denn der Weltklimarat ist eine Art Zwitterwesen, er ist von den UN nicht als Arbeitsgruppe allein von Wissenschaftlern angelegt, sondern sieht die Mitsprache von Politikern ausdrücklich vor.

Der Stillstand in den Temperaturen sei wissenschaftlich nicht relevant, argumentieren Umwelt- und Forschungsministerium unisono. In der Klimaforschung zählten erst Veränderungen in einem Zeitraum ab 30 Jahren. Tatsächlich

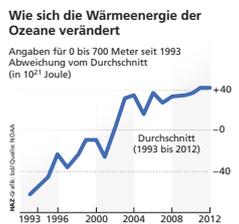
sprechen Meteorologen bei atmosphärischen Veränderungen bis zur Dauer von 30 Jahren von Ausschlägen des Wetters, erst dann gelten sie als Klimaphänomene.

Die deutschen Ministerien stützen sich vor allem auf das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK), dessen Mitarbeiter stets eine Beschleunigung der Erderwärmung postulierten. PIK-Klimaforscher Stefan Rahmstorf hält die Stagnation der vergangenen Jahre denn auch nicht für klar belegt – „wegen der Datenlücke in der Arktis, die sich zuletzt besonders rasch erwärmt hat“, schreibt er in einem Bericht für die „Süddeutsche Zeitung“. Messungen zeigten, dass die Ozeane in den vergangenen Jahren ungewöhnlich viel Wärmeenergie aufgenommen hätten. Rahmstorfs Fazit: „Die Treibhausenerwärmung hat nicht nachgelassen.“ Wenn auch die Luft nicht wärmer wurde, so heizten sich doch die Meere stetig weiter auf. Doch auch das ist umstritten – und erklärt auch nicht, warum die Winter in Eurasien im vergangenen Jahrhundert kälter wurden.

Eine Reihe von IPCC-Forschern stemmt sich gegen das deutsche Veto. Das mag

damit zusammenhängen, dass das Image des Weltklimarates seit der aufsehenerregenden Klimakonferenz von Kopenhagen gelitten hat. Den Forschern würden peinliche Fehler nachgewiesen, sie sollen Daten manipuliert haben, um den Klimawandel zu dramatisieren, es wurden unschöne E-Mails bekannt, in denen Kritiker der herrschenden Lehre diffamiert wurden. Nun will das IPCC wog von Rat des Weltuntergangspropheeten und wieder als neutrale Instanz wahrgenommen werden, die wissenschaftlichen Grundlagen für politische Entscheidungen liefert, aber nicht Politik betreibt.

Einer, der sich gegen politischen Alarmanismus wehrt, ist Jochen Marotzke, Direktor am Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und führender Vertreter der deutschen Forscher in Stockholm. Verschweigen sie der falsche Weg, warnt er, Der Weltklimarat müsse sich der Diskussion über den Temperaturstillstand stellen. „Wir werden dieses Thema frontal angehen“, kündigte er. Die Klimaforscher seien nicht der Umweltpolitik, sondern der Wahrheit verpflichtet. Mal sehen, welches Ideal gewinnt.



## NACHGEFRAGT

# „Wir können nicht so tun, als hätten wir kein Problem“

**Prof. Storch, der Klimawandel macht Pause. Kommt also alles nicht so schlimm wie befürchtet?**

Ich fürchte, das ist Wunschdenken. Die Erwärmung der Atmosphäre kann eine Pause einlegen, sich später aber fortsetzen. Eine definitive Antwort darauf kann ich aber auch nicht geben. Klar ist, die Szenarien können die gegenwärtige Entwicklung nicht richtig beschreiben.

**Viele Menschen glauben inzwischen, dass der Weltklimarat mit seinen düsteren Vorhersagen übertrieben...**

Das haben wir der falschen Politisierung der Klimadiskussion zu verdanken. Dort gibt es inzwischen zwei Lager. Die einen sagen, die Pause bei der Erwärmung ist völlig normal, am Trend nach oben gibt es nichts zu deuteln. Die anderen sagen, das ist alles erstunken und erlogen. Wir brauchen jetzt einfach mehr Zeit, um nachzudenken, was eigentlich geschehen ist, um Hypothesen abzuarbeiten, die den



Hans von Storch, Klimaforscher und Leiter des Instituts für Küstenforschung am Helmholtz-Zentrum Geesthacht

Erwärmungsstopp erklären. Wir können nicht so tun, als hätten wir kein Erkenntnisproblem, und dürfen unser Unwissen nicht verbergen.

**Welche Fehler haben die bisherigen Modelle?**

Es gibt verschiedene Erklärungen dafür, dass die Szenarienrechnungen an der gegenwärtigen Situation scheitern. Eine ist, dass sie die natürlichen Schwankungen, die man gemeinhin „Verrücktspieler“ des

Klimas nennt, nicht ausreichend gut beschreiben. Dazu gehören der El-Niño-Effekt oder der Transport von Wärme in tiefere Schichten der Ozeane. Oder sie reagieren zu stark auf Treibhausgas-Pausen von 15 Jahren oder mehr treten in diesen Modellrechnungen nicht auf. Oder sie berücksichtigen andere Faktoren wie die Wirkung der Sonnenzyklen nicht ausreichend. Meine persönliche Erwartung ist: Wenn wir die Rolle der Sonne etwas verstärken und den Einfluss der Treibhausgase etwas zurücknehmen, dann liegen wir wieder ziemlich richtig.

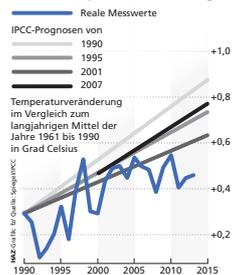
**Der Einfluss von CO<sub>2</sub> wurde überschätzt? Kann sein, aber nicht wesentlich vermutlich. Daraus folgt aber nicht, dass wir die Klimaschutzpolitik ändern müssen. Dass Treibhausgas das Klima anheizen, gilt unverändert. Das kann langsamer oder schneller gehen. Wenn die Erwärmung aber länger stagniert, dann haben wir Klimaforscher ein Problem.**

**Zweifel an der herrschenden Klimatheorie waren bislang verpönt; Forscher, die das wagen, werden von Kollegen niedergemacht...**

Das ist die Meise einzelner Wissenschaftler, die politische Absichten verfolgen. Sie meinen es vermutlich gut, weil sie die Welt vor Schlimmem bewahren wollen. Sie verwechseln aber Wissenschaft mit einer Art Überpolitik und sehen es als ihre Aufgabe an, dafür zu sorgen, dass die Verminderung der Treibhausgase das wichtigste politische Ziel wird. Um das zu erreichen, interpretieren sie Orkane oder Überschwemmungen als Zeichen der Erderwärmung. Die Quittung bekommen sie jetzt. Die Glaubwürdigkeit der Klimaforschung steht auf dem Spiel. Diese Katastrophenthetik muss aufhören. Unsere Ergebnisse sollen einfließen in die Politik, aber entscheiden müssen die Politiker.

Interview: Margit Kautenburger

## Globale Temperaturveränderungen



# Vier Männer mit Alternativen

Kämpfer gegen Chemiewaffen, Unrecht, Gewalt und Hunger: Die Preisträger des Alternativen Nobelpreises 2013

VON HANNES GAMILLISCHEG

**S**tockholm. Sie haben unzählige Menschen vor dem Tod bewahrt. Jeder auf seine Art. Der eine kämpft gegen den Einsatz und die Verbreitung von Chemiewaffen, der Nächste gegen sexuelle Gewalt im Krieg; der Dritte für den Rechtsstaat; der Vierte schließlich für eine faire und nachhaltige Versorgung mit Nahrungsmitteln. Alle vier Männer sind an diesem Donnerstag mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet worden. Der US-Amerikaner Paul Walker, der kongolische Gynäkologe Denis Mukwege, der Jurist Raji Sourani aus Palästina sowie der Schweizer Agrarwissenschaftler Hans Rudolf Herren teilen sich die Preissumme von 200.000 Euro der „Stiftung für richtige Lebensführung“.

Der „Right Livelihood Award“, wie der Alternative Nobelpreis offiziell heißt, ehrt seit 1980 Menschen, die „praktische und beispielhafte Antworten auf die dringendsten Herausforderungen unserer Zeit finden und erfolgreich umsetzen“. Bewusst und häufig zeichnet das Komitee dabei Ideen und Lösungen aus, die bei der Vergabe der echten Nobelpreise keine Berücksichtigung finden. Die

Gruppe der diesjährigen Preisträger steht für die „Sicherung der Grundlagen menschlichen Lebens“, sagte Stiftungsdirektor Ole von Uexküll, als er in Stockholm die Namen bekannt gab. Die Welt sollte nicht mit Problemen leben, von denen wir wissen, wie wir sie lösen können.

**■ RAJI SOURANI:** Er kennt beide, israelische wie palästinensische Gefangnisse, aus eigener Erfahrung als Häftling. Er wurde gefoltert und mit Reiseverboten belegt. Aber mündet hat ihn nichts gemindert. „Fürchtlos und vorurteilsfrei“ setzte sich der 59-jährige palästinensische Anwalt für Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit ein, lobt das Preiskomitee. Sourani verteidigte Palästinenser vor israelischen Militärgerichten – und wurde in Israel verhaftet. Nach dem Osloer Friedensvertrag kritisierte er die repressiven Staatssicherheitsgesetze der palästinensischen Autonomiebehörde – und wurde deren erster politischer Gefangener. „Ich dachte, dass der Kampf gegen die Besatzung das Schwierigste sei, aber der Kampf gegen die eigene Regierung um die Anerkennung von Demokratie und Menschenrechten ist viel komplizierter“, sagt er. Souranis Hauptaugenmerk liegt jetzt auf der Aussöhnung zwischen den palästinensischen Gebieten Gaza und Westbank, wo er dazu beitragen will, die Rechtsstaatlichkeit zu verbessern.

**■ DENIS MUKWEGE:** Die Gräueltat der Vergewaltigungen in den wiederkehrenden Bürgerkriegen der Demokratischen Republik Kongo sind unaussprechlich. Genau wie die Verletzungen der Frauen. Der 58-jährige Gynäkologe Mukwege hat sein Leben der körperlichen und seelischen Heilung der Opfer verschrieben – und dem politischen Kampf gegen sexuelle Gewalt als Kriegs-

mittel, eingesetzt von der regulären Armee wie von Milizen. „Diejenigen, die diese Verbrechen begehen, zerstören das Leben in seinem Ursprung“, sagt Mukwege. „Die Verbrecher zerstören das soziale Gefüge ihrer Feinde, ohne die Frau selbst zu töten.“ Auch für seinen Mut, die Ursachen und Verantwortlichen zu benennen“ wird der Arzt ausgezeichnet.

**■ HANS HERREN:** Als erster Schweizer findet der 65-Jährige Aufnahme in die Liste der Alternativen Nobelpreisträger.

Weil er in die Schlicht gezogen ist gegen die Maniok-Schmierlaus oder die Grüne Maniok-Milbe und so in Afrika 20 Millionen Menschen vor dem Verhungern bewahrt hat. Herren ist Agrarforscher und Wegbereiter biologischer Schädlingsbekämpfung und nachhaltiger Landwirtschaft. Die im 16. Jahrhundert aus Südamerika nach Afrika eingeführte Maniokwurzel hat sich dort zu einem Grundnahrungsmittel entwickelt. In den siebziger Jahren drohte die eingeschleppte Schmierlaus die Bestände zu vernichten. Herren gelang es, in Paraguay den natürlichen Feind der Schädlinge, eine parasitäre Wespe, ausfindig zu machen und nach Verträglichkeitstests 1,6 Millionen Exemplare im afrikanischen Ökosystem auszusetzen. So wurde das natürliche Gleichgewicht wiederhergestellt und das Problem nachhaltig beseitigt. Heute hilft Herren Stiftung Biovision Landwir-



Für Frieden und Recht: Raji Sourani, Denis Mukwege, Hans Herren und Paul Walker (von links) wurden am Donnerstag in Stockholm ausgezeichnet. dpa (4)

ten in Afrika, Hunger, Armut und Krankheit durch ökologischen Landbau zu bekämpfen. In Theorie und Praxis, lobt das Preiskomitee, habe er bewiesen, dass eine „auf agrarökologischen Prinzipien fußende Landwirtschaft“ auch in Zeiten von Bevölkerungswachstum die Welt ernähren könne.

**■ PAUL WALKER:** Höchst aktuell zur Syrien-Krise würdigt die Stiftung den 67-jährigen Amerikaner als „einen der effektivsten Wegbereiter für die Abschaffung von Chemiewaffen“. Der Sicherheits- und Friedensforscher leitete seit 17 Jahren das Programm, das im Rahmen der Chemiewaffenkonvention die Zerstörung all dieser Kampfstoffe vorsieht. 55.000 Tonnen sind unter seiner Führung unschädlich gemacht worden. In den späten achtziger Jahren organisierte der Vietnamkriegsveteran die ersten Arbeitsgruppen von Sowjetrussen, Amerikanern und Europäern zu „gemeinsamen Sicherheitsfragen“. Nun gilt sein Einsatz der „globalen und nachprüfbareren Eliminierung“ einer ganzen Klasse von Massenvernichtungswaffen – als Vorbild für die Befreiung der Welt auch von nuklearen und biologischen Kampfstoffen.